

Chronik ein Stück Wissenschaftsgeschichte, ausgedehnt auf die Geschichte der Historiographie und der Bildung überhaupt¹²⁹. Ferner sollte die Chronik, in bisher unerhörtem Ausmaß, zur Sicherung der historischen Chronologie astronomische Ereignisse heranziehen – ein Gedanke Hermanns, den moderne Historiker nicht einmal bemerkt haben. Argwöhnisch besah er sich die zahlreichen Meldungen der Reichenauer Kaiserchronik über Sonnen- und Mondfinsternisse, gerade weil sie meistens den Tag und die Stunde verzeichneten. Wenn die Nachrichten darüber von anderen Himmelsstrichen kamen und nicht auf Reichenauer Augenschein zurückgingen, taugten sie wenig. Hermanns Vorgänger hatten Himmelserscheinungen eifrig aufgezeichnet, weil sie dahinter Warnzeichen Gottes vermuteten, nicht gesetzmäßige Abläufe von Planetenbahnen. Nachdem Hermann diese für Reichenauer Ortszeit berechnet und Wunder nahezu ausgeschaltet hatte, durfte er Tage und Stunden, auch ganze Finsternisse weglassen, wenn sie nicht zu seinen Mondtabellen stimmten¹³⁰.

Aber was bedeutete die Notiz zum Jahr 840? Der Kaiserchronist hatte sie den Reichenauer Annalen entnommen; sie beruhte sichtlich auf Beobachtung, nicht auf Büchern: Am 5. Mai, am Vortag von Christi Himmelfahrt, sei eine Sonnenfinsternis eingetreten, zwischen der achten und neunten Stunde, also etwa gegen 15 Uhr. Nach Bedas Ostertafeln stimmte das liturgische Datum, besser als in den Annalen von Fulda, die fälschlich die Himmelfahrtsvigil 840 auf den 12. Mai verlegten und die Finsternis zwischen der siebenten und achten Stunde ansetzten. Immerhin paßte die Tageszeit aus Fulda halbwegs zu der von der Reichenau. Nach Hermanns ‚Compotus‘ war um diese Tage tatsächlich ein Neumond zu erwarten, wie er zu einer Sonnenfinsternis gehörte, jedoch für die Nacht vom 5. auf 6. Mai, eine Stunde nach Mitternacht. Weder auf der Reichenau noch in Fulda konnte man eine Sonnenfinsternis bei Nacht sehen. Wenn sie aber von zwei Augenzeugen, unabhängig voneinander, am Tag

¹²⁹) Hermann, *Chronicon* a. 380, MGH SS 5, 80 zu Theophilus; a. 444 S. 83 zu Proterius, siehe oben Anm. 47, 48; a. 532 S. 86 zu Dionysius; in allen drei Fällen anschließend an die Kaiserchronik (wie Anm. 50) a. 380 Bl. 185^r; a. 444 Bl. 187^r; a. 532 Bl. 189^r; bei Dionysius mit zusätzlichen Erläuterungen.

¹³⁰) Die Kaiserchronik nannte folgende Finsternisse, die Hermanns Chronik wegließ: hg. von Sighard (wie Anm. 50) a. 760 Bl. 194^r zum 15. August, anscheinend nach byzantinischen Quellen, dazu Newton (wie Anm. 51) S. 544; a. 764 Bl. 194^r zum 4. Juni, dazu Newton S. 390; hg. von Breßlau a. 807, MGH SS 13, 64 zum 11. Februar, dazu Newton S. 392–395; a. 810 S. 64 zum 7. Juni und 30. November, dazu Newton S. 395 f.; a. 1039 S. 71 zum 22. August, dazu unten Anm. 145. Nach Goldstine (wie Anm. 116) S. 147 f., 151, 170 trafen die meisten Daten der Kaiserchronik einigermmaßen zu.